



Call for Papers:

## **Ethclasses revisited:**

### **Klasse/Soziale Ungleichheit, Migration und Rassismen**

Sektionsveranstaltung auf dem 38. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie  
26. - 30. September 2016 an der Universität Bamberg

Mit dem Konzept der ethclasses schlug Milton Gordon (1964) vor, Ungleichheitsstrukturen über die Schnittpunkte von sozialer und ethnischer Herkunft zu beschreiben. Dabei formulierte er selbst Hypothesen zur Relation der Herkunftsmerkmale sozialer Klasse und Ethnizität in der amerikanischen Gesellschaft: (1) In Bezug auf Verhaltensvorstellungen sind soziale Klassen wichtiger als Ethnizität; (2) Austauschnetzwerke bilden sich bevorzugt nach ethnische Grenzlinien als Binnendifferenzierung von sozialen Klassen; (3) in Bezug auf die Identifikation mit gesellschaftlichen Gruppen liegt einerseits eine „partizipatorischer Identifikation“ mit den eigenen Austauschnetzwerken vor und andererseits eine „historisch Identifikation“ mit über Klassengrenzen hinausgehenden ethnischen Gruppen vor.

In der Sektionsveranstaltung „Ethclasses revisited: Klasse/Soziale Ungleichheit, Migration und Rassismen“ soll das komplexe Gefüge der Öffnungen und Schließungen von Gruppenformationen unter den Gesichtspunkten soziale Klasse und Ethnizität als Herkunftsmerkmale neu diskutiert werden. Besondere Bedeutung gewinnt dabei in der aktuellen Diskussion einerseits die diskursive Konstruktion von Migranten als Gruppe mit besonders „problematischen Herkunft“ – sei es mit national-ethnischer oder mit religiöser Rahmung, in Bezug auf Rechtsstatus, zugeschriebene Migrationsmotive oder Phänotypik – bis hin zu offen rassistischen Menschenrechtsverletzungen. Andererseits wirkt Migration als prägendes Strukturmerkmal von Lebensläufen und der Stratifizierung sozioökonomischer Opportunitäten. Die Diskussion der Idee von ethclasses soll unter Bezugnahme auf Untersuchungen mit den unterschiedlichsten theoretischen und methodischen Zugängen und in Bezugnahme auf synchrone und diachrone Perspektiven erfolgen.

Zur Diskussion könnte stehen: Wie verändert sich das Zusammenspiel unterschiedlicher Herkunftsmerkmalen, wenn im Gegensatz zu Gordon der Rahmen nationalstaatlich verfasster Gesellschaften nur noch zu einem Bezugspunkt unter andren wird und der Bezug zum Herkunftsland leichter aufrechterhalten werden kann? Wie können die Mehrebenenstrukturen aus globalisierter Weltgesellschaft, transnationalen Räumen, Organisationen, Gruppen und Biographien in den Blick genommen werden? Wie gestaltet sich die Praxis des Öffnens und Schließens in unterschiedlichen sozialen Orten, also zu Hause, im Kindergarten, in der Schule und an Universität, bei der Arbeit, in der Freizeit oder in der Politik etwa bezogen auf den Zugang zu legalen und sicheren Aufenthaltstiteln bis hin zur Einbürgerung? Wie führt das Zusammenspiel dieser vielschichtigen sozialen Räume und die Multiplexität sozialer Orte zu typischen Konfigurationen der Monopolisierung und Universalisierung von Lebenschancen entlang der Achsen der sozialen Klasse und der ethnischen Herkunft? Im Blick auf sozialen Wandel stellt sich die Frage des Formwandels von Herkunftskonfigurationen bzw. von sozialer Klasse und Ethnizität selbst. Wie verändern sich Subjektivierungsformen in Bezug auf Klasse und Ethnizität? Wie verschieben sich Relationen und Salienzen von Herkunft in der Gleichzeitigkeit post-kolonialer, post-migrantischer, post-ethnischer und globaler Perspektiven?

Wir freuen uns über Abstracts im Umfang von nicht mehr als 2400 Zeichen(ohne Leerzeichen).

Mathias Bös, m.boes@ish.uni-hannover.de

Janina Söhn, janina.soehn@sofi.uni-goettingen.de

Veröffentlichung des Calls

11. Februar

Deadline für Abstracts

15. April

Kommunikation der Auswahl an die DGS

bis zum 11. Mai